



Lothar Otto: Zwei Mädchen, Zement, 1933

Bildhauern sich ganz von den Formeln klassischer Vorbilder freigemacht hat. Unter den Holzbildhauern der Gegenwart nimmt er einen der vordersten Plätze ein, nicht zuletzt deshalb, weil bei seinem Schaffen deutlich sichtbar wird, wie auch das „intimere“ Material des Holzes durch Behandlung und Sicht des Bildhauers zu einer monumentalen Sprache gesteigert werden kann.

Auf einen besonderen Platz ist Fritz v. Graevenitz (geb. 1892) zu stellen, der von der Offizierslaufbahn zur Bildhauerei kam und bei dem Architekten und Kunsttheoretiker Gustaf Britsch in Starnberg gelernt hat. v. Graevenitz hat zunächst vornehmlich Tierplastiken, später menschliche Figuren geschaffen. Neben